

Hallisches patriotisches W o c h e n b l a t t

zur

Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und
wohlthätiger Zwecke.

Erstes Quartal. 7. Stück.

Sonnabend, den 13. Februar 1841.

Inhalt.

Besserungs-Verein. — Ueber eine bevorstehende Aus-
stellung deutscher Bauwerke in verkleinerten Nachbildungen.
— Armensachen. — Verzeichniß der Gebornen. — Hallischer
Getreidepreis. — 28 Bekanntmachungen.

Chronik der Stadt Halle.

1. Besserungs-Verein.

Dem wiederholt ausgesprochenen Wunsche gemäß
hat sich in dem am 26. Januar ausgegebenen Wochen-
blatte eine Stimme mit einigen Bedenken über unsern
Besserungs-Verein vernehmen lassen. Da der ge-
ehrte Herr Einsender unzweifelhaft solchen Bedenken
Worte gegeben hat, welche von vielen Andern in der
Stille gehegt werden, so verdient es Dank, dieselben
öffentlich vorgetragen zu haben, um sie einer öffent-
lichen Erörterung unterwerfen zu können.

Es sei erlaubt, einiges vorzutragen, was zur
Beseitigung oder Würdigung dieser Bedenken dienen
kann.

XLII. Jahrg.

(7)

1) Zu-

1) Zuvörderst ist die Sorge ausgesprochen, daß uns ein solcher Verein fremde Verbrecher in die Stadt ziehen möchte.

Darauf ist zu erwiedern Erstlich: wenn ein solcher Verein, wie der bei uns zusammengetretene, eine Anziehungskraft auf Verbrecher äußern könnte, so würde dennoch eine besondere Gefahr für Halle nicht entstehen können, da in allen Kreisen des ganzen Regierungsbezirks Merseburg, insbesondere auch in allen Städten, ganz dieselben Vereine organisirt sind oder binnen kurzem organisirt sein werden. Die Anziehung würde also überall hin dieselbe sein.

Zweitens: die Erfahrung lehrt, daß verdorbene Subjecte sich nicht dahin wenden, wo Arbeit ihrer wartet, wo man bemüht ist, sie zu beschäftigen und sie dabei zu beaufsichtigen, sondern daß sie solche Orte fliehen. Die liederlichen Personen, mit denen die Communen zu kämpfen haben, wollen mit leichter Mühe einen großen Verdienst haben, wo möglich einen solchen, daß ein Tag Arbeit ihnen die Mittel zu mehreren Tagen Müßiggang gewährt, dagegen sind sie einem täglichen mäßigen Verdienste abhold. Und nur ein solcher soll und kann von dem Verein gewährt werden.

Ob und in wie weit dies dem Bemühen des Vereins gelingen wird, läßt sich nur durch die Erfahrung lernen. Die Schwierigkeiten in der Ausführung sind unverkennbar, allein das Gute muß den Sieg davon tragen, wenn man es ernstlich will.

2) Sodann ist die Besorgniß erörtert, daß bei uns wegen Mangel an Industrie schon die ehrlichen und ungestraften Einwohner keine genügende Arbeit finden, so daß also durch den Hinzutritt der zur Pflicht gemachten Beschäftigung Bestrafter vollends die Arbeit geschmälert wird.

Diese

Diese Behauptung kann in aufgestellter Art nicht unbedingt zugegeben werden. Daß unsere Industrie hier noch mannigfach sehr zurück ist, wer möchte das leugnen? Sehen wir nur, wie schwer es hält, dem so überaus vortheilhaften Bau der Kunkelrube hier Eingang zu verschaffen! Aber daß die Hallenser Arbeiter sich nicht nach Arbeit genug bemühen, daß sie weit mehr Arbeit finden könnten, wenn sie wollten, dies ist auch nicht zu bezweifeln. Zwei Fälle mögen dafür sprechen: einmal, daß bei der Eisenbahn verhältnißmäßig wenig Hallenser gearbeitet haben, daß Schlesier hieher kommen mußten, um den durch Fleiß erworbenen reichlichen Verdienst mit nach Hause zu nehmen; zum andern hat man wiederholt Aufforderungen in unserm Wochenblatte gelesen, daß sich namentlich junge Arbeiter zu recht anhaltendem und auskömmlichem Verdienst in den Braunkohlengruben der nächsten Umgegend melden könnten. Immer wieder mußten die Aufforderungen ergehen, weil sich nicht die Arbeiter einfanden. Wäre die Zahl derer, welche redlichen und auskömmlichen, aber mäßigen Verdienst gewährenden Arbeit suchen, so groß, wie der Herr Einsender annimmt, so müßten stets doppelt so viel Expectanten als Arbeiter in den Gruben sein. Man frage aber die Aufseher und man wird erfahren, daß allerdings Arbeiter kommen, aber es währt nicht lange, sie halten nicht aus, sie laufen fort und ziehen den Müßiggang vor. Die Arbeit in den Gruben mag ihre Schwierigkeit haben, allein es kann nicht geleugnet werden, daß sie vielen Familien eine sehr willkommene Gelegenheit sein mußte, einzelne ihrer unversorgten und im Winter unbeschäftigten Mitglieder zu ernähren. Wäre die Lage der Sache hier in Halle so, daß auf jeden untergebrachten Sträfling ein ehrlicher Mann darben müßte, nun so ist es wohl gewiß genug, daß die Bürger, welche den Verein bilden, sofort ihre Wirksamkeit einstellen würden, bis es ihnen

**

nen



nen gelungen, mehr Arbeit zu schaffen. Ob dem so sei? darüber können wir aber mit vereinzeltten Erfahrungen im Voraus nicht urtheilen, sonst versielen wir in eins der Vorurtheile, gegen welche in dem ersten Aufrufe des Vorstandes so dringend gewarnt ist.

Unverkennbar liegt es aber auch in der Aufgabe des Vereins: Falls sich in seiner Wirksamkeit ergeben haben wird, d. h. durch die Erfahrung wirklich herausstellt, daß nicht Arbeit genug vorhanden, um die ehrlichen, Arbeit suchenden Leute zu befriedigen, alsdann auf Mittel zu sinnen, wie mehr Arbeitskräfte zu beschäftigen sind? Die Statuten deuten dies schon an, indem sie unter den Mitteln des Vereins auch anführen, wie der Verein sich erforderlichen Falls angelegen sein lassen werde, für Arbeitshäuser und Beschäftigungs-Anstalten der verwahrlosten Jugend zu sorgen.

Fassen wir dies ins Auge, so wird sich das Interesse unserer verehrten Mitbürger an der Sache nur erhöhen, denn es handelt sich, wenn die Erfahrung dahin führt, alsdann um sehr wichtige, unser Gewerbsleben berührende Einrichtungen, wobei es keinem Bürger gleichgültig sein kann, mitzuwirken, mit Rath und That an die Hand zu gehen, sondern wo eines jeden Verlangen auf eine solche Mitwirkung gerichtet sein muß.

Die Erfahrungen, welche der hiesige Verein, welche die Gesammtheit aller Vereine im ganzen Regierungsbezirke machen werden, sie müssen unserer bürgerlichen Gesellschaft, unsern geselligen Zuständen, der Verwaltung und der Gesetzgebung von Wichtigkeit werden, sie können ihr Ziel nicht verfehlen, Gutes zu wirken.

2. Ueber eine bevorstehende Ausstellung deutscher Bauwerke in verkleinerten Nachbildungen.

Es ist mir eine angenehme Pflicht, die Freunde der Kunst, deren ja unser Halle so viele zählt, auf einen Genuß aufmerksam zu machen, der uns, zufolge freundlicher Nachrichten einiger kunstsinnigen Freunde in Magdeburg und Halberstadt, in den nächsten Tagen bevorsteht. Es ist dies die Ausstellung deutscher Bauwerke in verkleinerten Nachbildungen von den Herren J. C. Zmudzinsky und Kallenbach, deren bewundernswürdigen Fleiß und große Genauigkeit dabei jene Freunde nicht genug bewundern und rühmen können.

Wenn gleich durch die Anregungen von Göthe, Quaglio, Moller u. a. Deutschland, ja Europa wieder dahin gekommen ist, eine hohe Verehrung für die mittelalterlich deutschen Bauwerke, die wichtigsten und großartigsten Denkmäler deutschen Geistes, deutschen Sinnes und deutscher Ausdauer zu fühlen, wenn auch eine Menge von Prachtwerken mit geometrischen und perspectivischen Abbildungen Kenntniß und Studium erleichtert haben, so fehlte es bis jetzt dennoch an Mitteln, die vaterländische Architektur in ihren verschiedenen Stylen und Zeitepochen dem größeren Publikum auf eine bequemere und leicht faßliche Weise zu versinnlichen und übersichtlich zu machen.

Das Unternehmen der Herren Zmudzinsky und Kallenbach, dieses durch verkleinerte plastische Nachbildungen zu erreichen, verdient daher um so mehr Anerkennung und Beachtung, da die Bauwerke alle in einem bestimmten Verhältniß nachgebildet, mit unglaublicher Genauigkeit gearbeitet und in allen Details so scharf und schön geschnitten sein sollen, daß namentlich Statuen, Rosetten und Blätterwerk, selbst mit dem Vergrößerungsglase betrachtet, wahrhaft bewun-



bewunderungswürdig erscheinen. Jedem einzelnen Gebäude ist ein der Natur nahe kommender Farbestrich, und durch das Zusammenstellen von großen Cathedralen, Schlössern, Rath- und Bürgerhäusern nicht nur eine Repräsentation aller wichtigen Style gegeben, sondern zugleich das gegenseitige Größverhältniß recht klar hervorgehoben. Wenige der bedeutendsten Bauwerke stehen in der Natur von allen Seiten frei, und bei den Cathedralen sind Thürme und Spitzen und manche andere wichtige Theile dem Beschauer oft zu fern, oft nicht einmal zugänglich. Hier aber kann man bequem und sicher die Verhältnisse aller Einzelheiten zu dem Ganzen, und dieses wie alle Details und Ornamente von allen Seiten genau betrachten und studiren.

Wie nun reichhaltige Kunstausstellungen den Beschauern eine Uebersicht verschiedener Schulen und Richtungen in der Malerei und Bildnerei geben, so wird der Saal, in welchem unter andern die Cathedralen zu Freiburg und Magdeburg, das Schloß zu Marienburg, die Rathhäuser zu Breslau und Danzig, die Walthalla bei Regensburg, die Glyptothek und Pinakothek zu München, wie mancherlei Burgen, alte und neue Palais und Bürgerhäuser neben einander aufgestellt sind, die bequemste Uebersicht der wichtigsten vaterländischen Baudenkmale vom Mittelalter bis auf unsere Zeit gewähren, und dieses Alles in einem selbst für Knaben und Mädchen von 10—12 Jahren völlig klar versinnlichenden Zustande. Diese Gegenstände nehmen außerdem eben sowohl als eigne Kunstwerke, wie als Nachbildungen so wichtiger Baudenkmale in dieser wissenschaftlichen Zusammenstellung das Interesse aller Gebildeten im höchsten Grade in Anspruch, und es ist daher nicht zu bezweifeln, daß die Künstler sich auch hier eines zahlreichen, theilnehmenden Besuchs, zu welchem sie durch Subscription einzuladen pflegen, erfreuen werden, da diese Aus-

stels

stellung zugleich die lehr- und genußreichste Unterhaltung bietet.

Halle, den 10. Februar 1841.

Dr. Weber.

3. Armen sachen.

Die Wohlthätliche Pfännerschaft hat uns 10,000 große Braunkohlensteine zur Vertheilung an Arme, namentlich auch an verschämte Arme, unentgeltlich überwiesen, wofür wir unsern Dank hierdurch öffentlich auszusprechen uns verpflichtet fühlen.

Halle, den 10. Februar 1841.

Die Armen-Direction.

Der in ungewöhnlicher Strenge anhaltende Winter hat unter wohlthollenden Seelen einen edeln Wettstreit erregt, der Noth der Armen unserer Stadt zu Hülfe zu kommen. Vorgestern erhielt ich zum Vertheilen von einer hochgeachteten Menschenfreundin Fünf Thaler in Kassenanweisungen, worauf noch an demselben Tag Drei Thaler auch in R. Anw. folgten, und heute wurden mir wieder Zwei Thaler in Courant übersendet. Das Verlangen der Edeln, unbekannt zu bleiben, verbietet alle nähere Bezeichnung. — Wenn Menschenfreunde, die Gott mit zeitlichen Gütern gesegnet hat, ihn preisen, daß sie im Stande sind, Wohlthaten und mitzutheilen, mögen dann auch die Dürftigen ihre Herzen dankbar zu ihm erheben, daß es Begüterte giebt, die im Wohlthun und Mittheilen ihre Freude finden! Mir soll das Vertrauen, dessen ich fortdauernd gewürdiget werde, eine heilige Mahnung sein, mich desselben bis zu meiner Heimfahrt würdig zu erhalten. Halle, am 11. Februar 1841.

Sulda.

4.

4. Geborne, Getraueete, Gestorbene in Halle.
Dec. 1840. Jan. Febr. 1841.

a) Geborne.

Marienparochie: Den 16. Decbr. dem Kaufmann Stracke eine Tochter, Caroline Franziska Mathilde. (Nr. 182.) — Den 2. Jan. dem Töpfermeister Schulze ein S., Carl Franz. (Nr. 1020.) — Den 6. dem Mehlhändler Gaul eine T., Johanne Christiane Amalie. (Nr. 808.) — Den 23. ein unehel. S. (Nr. 1036.) — Den 27. dem Maurer Dommeragky ein S., Christian Wilhelm. (Nr. 1427.)

Ulrichsparochie: Den 31. Dec. dem Chausseeaufseher Bachmann ein Sohn, Friedrich Hugo. (Nr. 2.) — Den 2. Jan. dem Glasermeister Stachelroth eine T., Christiane Caroline. (Nr. 419.) — Den 14. dem Locomotivführer Lisse ein S., Carl Friedrich Wilhelm. (Nr. 260.) — Den 18. dem Schneidermeister Worm eine Tochter, Friederike Caroline Henriette. (Nr. 455.) — Den 20. dem Buchdrucker Hoffmann eine T., Emma Therese Natalie. (Nr. 289.)

Moritzparochie: Den 4. Januar dem Porzellan- und Oelmaler Pauli ein S., Hugo. (Nr. 703.) — Den 20. dem Salzwirker Hammer eine T., Henriette Caroline. (Nr. 2048.) — Den 30. ein unehel. S. — Den 4. Febr. eine unehel. Tochter. — Den 5. zwei unehel. Söhne. — Den 6. ein unehel. S. (Entbindungs-Institut.)

Domkirche: Den 26. Jan. dem Tagelöhner Sinner eine T., Johanne Friederike Wilhelmine. (Nr. 1565.)

Neumarkt: Den 22. Januar dem Tischlermeister Winrich ein S., Hermann Theodor. (Nr. 1170.)

Glauchau: Den 23. Januar dem Schuhmachermeister Kuhnt eine T., Leonore Wilhelmine. (Nr. 1737.) — Den 31. dem Ziegeldecker Schulze ein S., Johann Carl Emil. (Nr. 1898.)

b) Ge:

b) Getraute.

Marienparochie: Den 8. Februar der Steinhauer
Offelmann mit M. Chr. P. Beck.

Moritzparochie: Den 7. Februar der Weinküper
Spieler mit M. C. verw. Kothe geb. Naumann. —
Den 8. der Factor in der Dietleinschen Buchdruckerei
Kuske mit R. C. Fischer.

Neumarkt: Den 7. Febr. der Handarbeiter Nauert
mit M. W. Ilgenstein.

Laucha: Den 7. Febr. der Siederei; Arbeiter Schala
ler mit M. C. Ebert.

c) Gestorbene.

Marienparochie: Den 2. Febr. der Handarbeiter
Sauer aus Laucha, alt 58 J. Rückenmarksleiden. —
Den 3. des Lohnfuhrmanns Klein nachgel. E., Caro-
line Henriette Therese, alt 28 J. Brustkrankheit. —
Den 4. des Getreidehändlers Mann G., Ferdinand
Gustav, alt 8 J. 9 M. Bräune. — Des Schuh-
machermeisters Schönwerck E., Caroline Christiane
Amalie, alt 3 W. Krämpfe. — Den 7. des Buch-
bindermeisters Saring E., Wilhelmine Friederike, alt
5 J. 11 M. 2 W. Gehirnentzündung. — Des Schuh-
machermeisters Genthe Ehefrau, alt 37 J. Nervens-
fieber. — Den 8. der Müllermeister Selgentreff aus
Gotteng, alt 63 J. Brustkrankheit.

Ulrichsparochie: Den 5. Febr. der Handarbeiter
Schaaf, alt 54 J. Lungenentzündung. — Den 6.
des Schneidermeisters Reinhardt Ehefrau, alt 68 J.
Auszehrung. — Den 7. des Handarbeiters Hoffmann
Witwe (Almosengenossin), alt 60 J. 7 M. Brust-
krankheit.

Moritzparochie: Den 29. Jan. ein unehel. Sohn,
alt 1 J. 2 M. 3 W. Krämpfe. — Den 1. Februar
der Handarbeiter und Almosengenosse Naumann, alt
75 J.

75 J. 2 M. Altersschwäche. — Den 2. des Zimmermeisters Werther C., Gustav Hermann, alt 6 M. Lungenschlag. — Den 5. des Fabrikarbeiters Thielemann Wittve, alt 88 J. 9 M. Altersschwäche. — Den 7. des Seifenfabrikanten Scharre C., Friedrich Rudolph, alt 1 J. 4 M. 2 W. Gehirnaffectio.

Domkirche: Den 1. Februar des Schneidermeisters Kästner Ehefrau, alt 35 J. Venen-Entzündung. — Der Tischlergeselle Schulze, alt 22 J. 7 M. 5 F. Herzfehler.

Katholische Kirche: Den 4. Febr. des Oberschaffners bei der Eisenbahn Birke Sohn, Berthold, alt 2 J. 4 M. 1 W. Lungenschlag.

Neumarkt: Den 2. Febr. der Dr. med. Cropp aus Heidelberg, alt 22 J. Schlagfluß. — Den 4. des Nagelschmidts Küster F., Louise, alt 8 J. 6 M. Herzfehler. — Den 8. des Strumpfwirkermeisters und Läuters Kunig Wittve, alt 74 J. 10 M. 5 F. Altersschwäche.

Glauchau: Den 7. Februar des Handarbeiters Denkwitz Ehefrau, alt 60 J. Geschwulst.

5. Hallischer Getreidepreis.

Nach dem Berliner Scheffel und Preuß. Gelde.

Den 11. Februar 1841.

Weizen	1	16	9	1	22	—	—
Roagen	1	5	—	1	7	6	—
Gerste	—	22	6	—	26	—	—
Hafer	—	16	3	—	19	—	—

Herausgegeben im Namen der Armendirection
vom Diaconus Dryander.

Bekannt-

Bekanntmachungen.

Zur Vermeidung von Unglücksfällen bringen wir die bestehenden Vorschriften wegen des herrenlosen Umherlaufens der Hunde vom 22. Juni 1835 und 1. Februar 1839 (Wochenblatt 1835 S. 819, 1839 S. 169.) hiermit in Erinnerung:

- 1) Kein Hund darf frei umherlaufen, sondern es müssen alle Hunde entweder eingesperrt, oder an die Kette gelegt, oder in Städten bei gehöriger Aufsicht mit einem Halsbande von Blech oder Leder versehen werden, worauf sich der Name und die Wohnung des Eigenthümers eingeschlagen oder eingestickt befindet.
- 2) Jagdhunde müssen an der Leine geführt und dürfen nur auf dem Reviere losgekoppelt werden. Eben so müssen Fleischer und andere Personen, welche ihre Hunde bei sich haben wollen, solche an der Leine halten oder sonst dafür sorgen, daß sie unmittelbar bei ihrer Person bleiben. Die Hirten müssen ihren Hunden Knüppel anlegen.
- 3) Alle Hunde, welche diesen Vorschriften entgegen ohne das vorgeschriebene Halsband frei herumlaufen, sollen auf dem Felde todtgeschossen, in den Städten aber todtgeschlagen, und diejenigen, welche ein vorschriftsmäßiges Halsband haben, sollen eingefangen werden.

Der Eigenthümer der erstgedachten Hunde verfällt überdies in 2 Uthr. Strafe, wogegen für die mit Halsband versehenen Hunde ein Fanggeld von 15 Sgr. zu entrichten ist.

Halle, den 9. Februar 1841.

Der Magistrat.

Zur Subscription auf die zur Feier der Huldbigung
 Sr. Majestät des jetzigen Königs von der Berliner
 Medaillen- Münze geprägte Medaille ladet ein
 die Canzlei des Magistrats.

Halle, den 9. Februar 1841.

Nachverzeichnete Briefe sind nicht an die designirten
 Empfänger zu bestellen gewesen. Die Absender derselben
 werden deshalb aufgefordert, sie in hiesiger Ober- Post-
 Kasse abzuholen und einzulösen.

1) An Hrn. Dr. med. Detsmar in Berlin. 2) An
 Hrn. A. E. Schroer in Stößen. 3) An Hrn. Cantor
 Kurze in Ruckenberg. 4) An Hrn. Adolph Wärtter
 in Berlin. 5) An Hrn. Rector Heinze in Soldin.
 6) An Hrn. Kaufmann Eilfschneider in Paderborn.
 7) An Hrn. Dr. Fr. Friederich in Strasburg. 8) à
 Mons. Jean François de Gerard à Paris. 9) An
 Frau Prediger Steinmeyer in Leimbach. 10) An die
 Böhmansche Buchhandlung in Berlin. 11) An Hrn.
 pension. Regiments- Quartiermeister Pänisch in Wartha.

Halle, den 9. Februar 1841.

Königl. Ober-Postamt. Göschel.

Nothwendiger Verkauf.

Land- und Stadtgericht zu Halle.

Das zu Nietleben sub Nr. 20 des Hypothekens-
 buchs belegene, der Wittve Johanne Marie Hart-
 mann gebornen Könickes daselbst gehörige Wohnhaus
 nebst Stallung, Hofraum und Garten, nach der nebst
 Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur
 einzusehenden Taxe abgeschätzt auf 312 Thlr. 12 Sgr.
 5 Pf., soll

am 20. Mai 1841 Vormittags 11 Uhr
 an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Eine Niederlage für Kaufleute oder Seiler passend,
 ist auf dem Strohhof Nr. 2124 zu vermieten.

Nothwendiger Verkauf.

Königl. Land- und Stadtgericht zu Halle.

Das hieselbst am Markte sub Nr. 765 belegene, dem Kürschnermeister Gustav Adolph Schmidt gehörige Wohnhaus, nach der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe abgeschätzt auf 1328 Thlr. 22 Sgr. 11 Pf., soll
am 12. Mai c. Vormittags 11 Uhr
an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Bekanntmachung.

Es soll die Lieferung von 1750 Lasten großer Salztönnen für die hiesige Königliche Saline, die Last zu 10 Stück gerechnet, in einzelnen Partien von 50 Lasten öffentlich ausgedoten werden. Hierzu ist auf Sonnabend den 20. dieses Monats und Jahres, Vormittag um 10 Uhr, ein Termin in unserm Geschäftszimmer anberaumt, und veranlassen wir alle, welche dergleichen Lieferungen zu übernehmen geeignet und geneigt sind, in dem angezeigten Termine zu erscheinen und ihre Forderungen zu Protocolle zu geben.

Die Bedingungen, unter welchen die Lieferungen statt finden sollen, werden im Termine selbst bekannt gemacht, können aber von jetzt ab auch täglich in unserer Expedition eingesehen werden.

Saline Halle, den 9. Februar 1841.

Königliche Salinen-Verwaltung.

500, 600, 700, 800 Thaler sind sogleich auszuliehen durch den Actuarium Dancker in Halle, Rathhausgasse Nr. 253.

700 bis 800 Thaler sind auf sichere Hypothek zu Ostern c. auszuliehen. Näheres wird ertheilt Ritterstraße Nr. 633 parterre.

Unterhändler werden verboten.



Tanzunterricht. Mehrfachen Anfragen zu genügen zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich gern zur Eröffnung eines zweiten, auf zwei Monate berechneten, Cursus für Contre-Tanz und Mazurek bereit bin, und daher diejenigen Damen und Herren, welche Theil zu nehmen geneigt sein sollten, ersuche, mich bald gefälligst davon in Kenntniß zu setzen.

O. Thieß,

Tanz- und Bildungslehrer in den Frankeschen Stiftungen,
Bruno'swarte Nr. 525.

Empfehlungs-Anzeige.

Daß ich mich seit Kurzem als Buchbinder etablirte, erlaube ich mir hierdurch ergebenst anzuzeigen, mit dem Versichern, daß es mein eifrigstes Bestreben sein soll, allen denen, welche mich mit gütigen Aufträgen beehren, deren Wünschen nach besten Kräften zu entsprechen.

J. W. Züniche.

Neumarkt Nr. 1297.

Unterzeichneter empfiehlt sich einem in- und auswärtigen geehrten Publikum daß ich alle Couleuren in Seide, Wolle und Baumwolle färbe mit bester Appretur, und verspreche die nur möglichsten billigen Preise und die mir zum Färben anvertrauten Zeuge alle Woche fertig halte.

Färber W. Zübner,
Kaulenberg Nr. 45.

Alle Größen elchener und kieferner Särge sind in großer Auswahl billig zu haben in dem Sargmagazin Leipziger Straße Nr. 395, auch werden Ringe und Schilder dazu geliehen beim

Tischlermeister Gygas.

Braunkohlensteine, welche sehr gut brennen, werden verkauft bei Kramer auf dem Strohhof Nr. 2952.

Nicht zu übersehen!

Seidenband zu den billigsten Preisen, ferner eine Auswahl von Tüll und Spitzen, baumwollene und leinene Bänder, und noch mehrere in dieses Fach einschlagende Artikel bei
Moriz Cohn,
 auf dem kleinen Sandberge Nr. 273.

Syrup à Pfund 8 Pf.,
 best. Fav. Reis à Pfund 2½ Sgr.
 empfiehlt
J. F. Stegmann.
 Märkerstraße Nr. 458.

Die so beliebige Fett- oder Metallschmiere auf eiserne Axen und Maschinen zu empfehlen, verkauft das
Pfund zu 5 Sgr.
Friedrich Weber,
 alter Markt.

Nächsten Dienstag den 16. Februar Nachmittags 2 Uhr sollen Aenderungs wegen verschiedene Mobilien, Gegenstände, als: Sopha, Tische, Rohrstühle, Kleiderschrank, zwei Vroischränke, eine Anrichtetafel, Steingut, 80 Stück steinerne Bierflaschen, 62 Stück Glasbierflaschen, Wein-, Bier- und Brantweingläser, Bettstellen, mehreres Waschgefäße etc. in Nr. 532 Neustadt gegen gleich baare Zahlung verauctionirt werden.
W. Beck.

Braunkohlensteine werden billig verkauft alter
Markt.
Braust.

Schöne Eisbahnen sind von der Steinmühle bis Trotha.

Gesucht werden sogleich 100 Thaler zur ersten Hypothek auf ein Haus, welches 600 Thaler an Werth hat. Darauf Reflectirende haben die Güte und melden sich Bruno'swarte Nr. 517.

Entbindungs-Anzeige.

Die heute Morgen 7 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau von einem gesunden Knaben zeige ich theilnehmenden Freunden statt besonderer Meldung hiermit ganz ergebenst an.

Halle, den 11. Februar 1841.

A. Klon.

Hierdurch sehe ich mich genöthigt, Anfrage zu machen, ob der Getreidemäkler P.....d sich erklären will oder nicht.

Aug. Blossfeldt jun.,
Getreidehändler.

Drei Thaler Belohnung.

Es ist am 1. d. M. aus der ersten Etage des Hauses sub Nr. 429 am großen Berlin hierselbst, ein brauner Herrn-Tuchmantel mit schwarzem Astrachan-Pelzfragen gestohlen worden. Wer zur Wiedererlangung des gestohlenen Mantels verhilft, erhält daselbst obige Belohnung.

Die Person, welche die Schlüssel in Nr. 885 weggenommen hat, wird ersucht, sie wieder hinzulegen, oder ich werde diese Person namhaft machen.

Der Pfandschein sub Nr. 486 d. d. 8. Dec. 1840 ist dem Eigenthümer abhanden gekommen und wird solcher hiermit, meldet sich der Finder desselben binnen 14 Tagen nicht, als amortisirt erklärt.

Halle, den 11. Februar 1841.

Die Wittwe Nätcher.

Bei der schönen Eis- und Schlittenbahn ladet Sonntag den 14. d. M. zu Pfannkuchen und Tanzvergnügen ergebenst ein

S. W. Preis in Trotha.

Heute Quartett bei Sturm.